

A – 23. Sonntag im Jahreskreis – 2023

Der gemeinsame Nenner der Texte der heutigen Messfeier könnte lauten:

Ermutigung und Ratschläge zu einem christlichen Leben.

Dazu gehört, dass manchmal auch etwas Unangenehmes gesagt werden oder in eine Situation eingegriffen werden muss, bevor sie eskaliert.

Die Voraussetzung, unter der dies geschehen sollte, nennt uns das Tagesgebet: Gott hat uns in Jesus als seine Kinder angenommen; wir leben aufgrund seiner Liebe und seines Erbarmens. Zu Beginn unserer Feier machen wir uns dies bewusst und rufen:

#### **KYRIE-RUFE:**

Herr Jesus, du bist in unserer Mitte.

Du führst uns aus Angst und Enge zur Freiheit.

Du erfüllst uns mit dem Geist des Lebens.

#### **TAGESGEBET:**

Gütiger Gott, du hast uns durch deinen Sohn erlöst und als deine geliebten Kinder angenommen. Sieh voll Güte auf alle, die an Christus glauben, und schenke ihnen die wahre Freiheit und das ewige Erbe. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

A – 23. Sonntag im Jahreskreis – 2023

#### **FÜRBITTEN:**

Wir beten zu unserem himmlischen Vater, der unsere Bitten für die Menschen hört, an die wir heute besonders denken:

- Für alle, die in der Kirche und unseren Gemeinden Verantwortung tragen: Papst Franziskus, die Bischöfe, Pfarrer und ihre Leitungsgremien:  
V/A: Sende ihnen deinen Geist!
- Für alle, die in Schlichtungsstellen, Beratungsstellen oder als Mediatoren eingesetzt sind:
- Für alle, die durch ihre Arbeit in den Medien zur öffentlichen Meinungsbildung beitragen:
- Für alle, die unangenehme, aber notwendige Dinge ausführen müssen:
- Für alle, die zu einem Miteinander und Füreinander in ihrer Umgebung beitragen:

Himmlischer Vater, lohne du ihnen jeden Einsatz für Frieden, Gerechtigkeit und Versöhnung. Dir sei Lob und Dank heute und in alle Ewigkeit.

**FÜRBITTEN:**

Wir beten zu unserem himmlischen Vater, der unsere Bitten für die Menschen hört, an die wir heute besonders denken:

- Für alle, die in der Kirche und unseren Gemeinden Verantwortung tragen: Papst Franziskus, die Bischöfe, Pfarrer und ihre Leitungsgremien:  
V/A: Sende ihnen deinen Geist!
- Für alle, die in Schlichtungsstellen, Beratungsstellen oder als Mediatoren eingesetzt sind:
- Für alle, die durch ihre Arbeit in den Medien zur öffentlichen Meinungsbildung beitragen:
- Für alle, die unangenehme, aber notwendige Dinge ausführen müssen:
- Für alle, die zu einem Miteinander und füreinander in ihrer Umgebung beitragen:

Himmlischer Vater, lohne du ihnen jeden Einsatz für Frieden, Gerechtigkeit und Versöhnung. Dir sei Lob und Dank heute und in alle Ewigkeit.

**FÜRBITTEN:**

Wir beten zu unserem himmlischen Vater, der unsere Bitten für die Menschen hört, an die wir heute besonders denken:

- Für alle, die in der Kirche und unseren Gemeinden Verantwortung tragen: Papst Franziskus, die Bischöfe, Pfarrer und ihre Leitungsgremien:  
V/A: Sende ihnen deinen Geist!
- Für alle, die in Schlichtungsstellen, Beratungsstellen oder als Mediatoren eingesetzt sind:
- Für alle, die durch ihre Arbeit in den Medien zur öffentlichen Meinungsbildung beitragen:
- Für alle, die unangenehme, aber notwendige Dinge ausführen müssen:
- Für alle, die zu einem Miteinander und füreinander in ihrer Umgebung beitragen:

Himmlischer Vater, lohne du ihnen jeden Einsatz für Frieden, Gerechtigkeit und Versöhnung. Dir sei Lob und Dank heute und in alle Ewigkeit.

**EVANGELIUM**    **MT 18, 15–20**

Wenn dein Bruder auf dich hört, so hast du ihn zurückgewonnen

*Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.*

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

**15** Wenn dein Bruder gegen dich sündigt,  
dann geh und weise ihn unter vier Augen zurecht!

Hört er auf dich,  
so hast du deinen Bruder zurückgewonnen.

**16** Hört er aber nicht auf dich,  
dann nimm einen oder zwei mit dir,  
damit die ganze Sache  
durch die Aussage von zwei oder drei Zeugen  
entschieden werde.

**17** Hört er auch auf sie nicht,  
dann sag es der Gemeinde!  
Hört er aber auch auf die Gemeinde nicht,  
dann sei er für dich wie ein Heide oder ein Zöllner.

**18** Amen, ich sage euch:  
Alles, was ihr auf Erden binden werdet,  
das wird auch im Himmel gebunden sein,  
und alles, was ihr auf Erden lösen werdet,  
das wird auch im Himmel gelöst sein.

**19** Weiter sage ich euch:  
Was auch immer zwei von euch auf Erden einmütig erbitten,  
werden sie von meinem himmlischen Vater erhalten.

**20** Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind,  
da bin ich mitten unter ihnen.

Liebe Schwestern und Brüder,  
ich lade Sie ein, zunächst Ihren Gefühlen und Gedanken nachzuspüren, die sich beim Hören des heutigen Evangeliums einstellen. Ich kann mir sehr unterschiedliche Reaktionen vorstellen. Vielleicht fühlen Sie sich überfordert, peinlich berührt, unter Umständen auch genervt und gereizt, immer wieder Schuld. Gibt es in Kirche kein anderes Thema? Außerdem scheint der Umgang mit Schuld in der Kirche auch mehr als verbesserungswürdig!

Lassen wir diese unterschiedlichsten Reaktionen und Gefühle einen Moment stehen

Vor inzwischen einigen Jahrzehnten beschrieb Theologen und Soziologen das Gebaren unserer Gesellschaft als Leben im „Unschuldswahn“.

Wobei man vielleicht treffender formulieren müsste: Wir leben nicht im Unschuldswahn, sondern wissen in der Regel sehr genau, wer schuldig ist: DIE ANDEREN!

Mit diesen anderen meinen wir die Politiker, die „da oben“, oder die Gesellschaft als Ganze. Schuld ist der Staat, die Kirche, die Wirtschaft, die Vorgesetzten, die Lehrer, die Nachbarn. Auch Gott ist nicht ganz unschuldig, hätte er nicht verhindern können, dass dieses oder jenes geschieht.

Und sollte es uns einmal nicht gelingen, einen Schuldigen zu finden, so müssen die Umstände, der Leistungsdruck, der Stress usw. als Entschuldigung für mein Fehlverhalten herhalten. ICH BIN UNSCHULDIG!

**Und obwohl wir alle „nicht“ schuldig sind und für die Entwicklung „überhaupt keine“ Verantwortung tragen(!), geschieht Schuld, haben wir unten den Folgen schuldhaften Verhaltens zu leiden.**

Aber ist der Unschuldswahn ein spezifisches Kennzeichen allein unserer Zeit? Oder wird hier nicht ein typisch menschliches Verhalten deutlich?

**DAS PROBLEM BESTEHT IN, SO MÖCHTE ICH BEHAUPTEN, IN UNSEM PROBLEMATISCHEN UMGANG MIT SCHULD UND DEM SCHULDIGEN.**

Vielleicht könnte ich mit einigem Recht sogar behaupten, dass wir auch das Erlernen eines vernünftigen und verantwortlichen Umgangs mit Schuld vernachlässigen.

Nicht umsonst ist das Thema Nummer eins in Altem und Neuem Testament die „Schuld“! So mancher stößt sich daran, wie häufig in der Bibel, aber auch im Gottesdienst das Wort Schuld gebraucht wird, ja die Gebetsformeln uns geradezu nötigen, uns als „Schuldige“ zu bekennen.

Aber im Unterschied zu uns, spricht Jesus Schuld immer wieder deutlich an, er benennt sie, und er spricht auch den Schuldigen an!

Er übergeht dieses Thema nicht. Er weiß, dass der Nichtumgang mit Schuld eher noch schlimmere Folgen zeitigt als das unangenehme Angehen von Schuld.

Er weiß aber auch, dass nicht nur der Nichtumgang mit Schuld, sondern auch das Gegenteil, Schuldzuweisungen und unsere typisch menschlichen Verhaltensweisen im Umgang mit Schuldigen weder den Opfern, noch den Schuldigen, ja nicht einmal den Umstehenden helfen.

Jesus spricht die Schuld und den Schuldigen an, aber er tut es auf eine Weise, die weiterhilft, die nicht in eine Sackgasse für alle Beteiligten mündet. Eine Weise, von der wir vieles lernen könnten.

UND immer geht es Jesus um den Schuldigen, um den Menschen hinter der Schuld. Diesen Menschen – wie es im heutigen Evangelium heißt – zurückzugewinnen.

### **GEGEN DEN UNSCHULDSWAHN SETZT JESUS DIE FESTSTELLUNG: NIEMAND IST OHNE SCHULD!**

Schon dieses Bewusstsein bzw. die Erkenntnis könnte uns vorsichtiger werden lassen, vor allem im Umgang mit **fremder** Schuld und Menschen, die an uns schuldig geworden sind.

**Was uns alle miteinander verbindet, ist die unumstößliche Tatsache, dass wir alle miteinander immer wieder schuldig werden an unseren Nächsten.**

Jesus verknüpft aber das Thema „Schuld“ immer zugleich auch mit der Verheißung von „Erlösung“! Aber Erlösung ist kein Schlupfloch, keine Verharmlosung von Schuld im Sinne des Karnevalliedes: „Wir sind doch alle kleine Sünderlein!“

„Erlösung“ erkennt Schuld an! Sonst bräuchte es keine Erlösung. „Erlösung“ setzt auch die Anerkennung von Schuld! ICH bin schuldig geworden und ICH bin dafür verantwortlich.

**Erlösung aber heißt im Gegensatz zu unserem typisch menschlichen Umgang mit Schuldigen: schuldhaftes Verhalten muss nicht in einer Sackgasse enden.**

Häufig genug, und das bewirkt ja auch unsere Angst vor einem Schuldgeständnis, geben wir Schuldigen keine Chance zu einer Umkehr, noch nicht einmal zu einer Wiedergutmachung.

**SO DEUTLICH WIE JESUS SCHULD BENENNT UND ZUR UMKEHR AUFRUFT, SO BEREITWILLIG SCHENKT ER VERGEBUNG.**

Vor dem heutigen Evangelium steht das Ihnen wohl vertraute Gleichnis vom verlorenen Schaf. Das Schaf ist selbst schuld, würde es in der Wildnis umkommen. Aber der Hirte begibt sich auf die Suche. Er bemüht sich um das Verlorengegangene.

**Gott bzw. Jesus Christus stempelt den Schuldigen nicht ab.**

Dieses Bemühen um den Schuldig gewordenen prägt auch das Verfahren, das uns modellhaft für unseren Umgang mit Schuldiggewordenen vorgeschlagen wird.

Es ist ein behutsames, schrittweiser Versuch, dem Schuldiggewordenen, und der könnte auch ich selbst sein, Einsicht und Umkehr zu ermöglichen Und so auch Veröhnung, Vergebung und Wiedergutmachung sowie einen Neuanfang für alle: Täter, Opfer und Gemeinschaft zu ermöglichen.

Auch das heutige Evangelium rechnet mit der Möglichkeit, dass sich ein Schuldiggewordener nicht bekehren lässt, aber das Verfahren, das vorgeschlagen wird, lebt vom Bemühen um den Schuldiggewordenen.

Und wer würde es sich nicht wünschen, als Schuldiger, so umsorgt zu werden?